

durch die mittagszeitung  
beim vormittagstee nach  
der morgenzigarette  
nächtliche löcher  
reißen  
damit die zärtlichkeit des abend  
den tag überlebt.

1990

laienhafte versuche  
lanzen zu brechen  
gegen das schweigen  
gegen ein leben  
ohne wort und buch  
und wort  
werden beantwortet  
mit professioneller abwehr  
für ein dasein  
mit ewiger wortlosigkeit

1990

## FREIHEIT

ich habe meinen namen aus der liste gestrichen  
die allerorten hängt und überall greifbar ist  
dann habe ich meine kleider in den fluß geworfen  
der durch die stadt seinen weg bahnt  
jetzt verbrenne ich die vielen bücher, die  
spuren in meiner seele hinterlassen haben

morgen werde ich meinen weg noch einmal gehen  
rückwärts, dabei die fußabdrücke verwischen  
vor jahren schon hab ich mein gesicht verloren  
wenn ich frei bin, werde ich es finden.

1985

die andere

ich glaub, wir hätten uns gewohnt  
widerspenstig beide, oft unfrisiert +  
manchmal heftig

beide tochter von starken, mächtigen  
väter

(d.h. p. am ende Untergang mit  
seiner stadt, das wissen wir  
was geschieht mit deinem?)

und unsere mütter



verspommene träumerinnen

liebend zu den söhnen

strenger wohl zu den töchtern

(d.h. hekabe geachteter war als ehfrau -  
lag das daran, d.h. p. ein

wirklicher Körper war  
und nicht ein eingebildeter,

ein Mitglied neu zu bestatigender?

du hast, wie ich

einen Parisbruder (sensibel, ein  
suchender)

und einen kleinen Troilus  
aufwachsen gesehen

und widerworte  
schon früh gefunden

und widerworte gesetzt  
gegen Widerstände

zum Unterschied zu mir: du lebst,  
manchmal ein wenig zu behalt des schmers  
aber die ihn verrückt — bist du ...



# ERINNERUNG 1

## AN DIE ZUKUNFT

wie stolz ich war, damals,  
nach dem alter gefragt, und ich sagte:  
17, später 18, und mein gegenüber  
stutzte und ungläubig zugab,  
mich für älter gehalten zu haben.  
ich weiß, war meine gleichmütige antwort.  
ich weiß, daß ich mein kindergesicht  
schon lang verloren hab, irgendwann,  
als die fragen in meinen augen erschienen,  
und niemand mehr imstande war,  
den körper, das gesicht und die gedanken  
auf einen neaner zu bringen.  
stolz war ich,  
wollte rätsel sein, schon von außen.  
mit 17, später 18.  
als ich den entschluß faßte,  
nie durchschaubar zu werden,  
was mancher erwartete und dafür  
das wort prägte: vernunft. oder einsicht.  
als ich mir die wohnung wünschte,  
wie ein kleines mädchen sich eine puppe wünscht.  
wohlwissend, daß nun alle verantwortung  
auf meinen schultern lasten würde.  
verantwortung für mich selbst,  
für meine gegenwart, für meine zukunft.  
die vergangenheit konnte ich noch  
zum größten teil meinen eltern in die schuke schieben.  
ich kämpfte lange.  
sie sahen es nicht ein,  
wühlten in den kisten eigener erinnerungen  
sagten: damals ist das auch nicht möglich gewesen,  
meine mutter war ausgezogen, um zu heiraten,  
nicht früher, konnte mich also gar nicht verstehen,  
lange zeit.  
dann ermüdeten sie beide.  
sie erkannten, daß der beste weg, eine beziehung  
zu mir aufrechtzuerhalten, der war, nachzugeben.  
sie hatten das beispiel des bruders vor augen,  
der, 19jährig, das elternhaus wortlos verlassen

und seither gemieden hat.  
 so kam ich, kind das ich war,  
 und kind, das ich bleiben wollte,  
 mich weigernd, vernünftig zu sein, zu werden,  
 zu meiner wohnung.  
 die großeltern durften es nicht erfahren,  
 ebensowenig die direktion der schule,  
 wo man nicht gut auf mich zu sprechen war, ~~de~~  
 denn beide institutionen wären,  
 ob dieser entscheidung meiner eltern,  
 noch strenger zu mir gewesen,  
 was vermieden werden sollte.  
 ich brachte meinen vater dazu,  
 meinen wunsch zu verstehen,  
 dann sogar ging er mit mir auf suche  
 nach meiner neuen heimat.  
 als wir gefunden hatten, was mir gefiel,  
 traten beide, vater und mutter,  
 unabhängig voneinander,  
 mit dem wunsch an mich heran,  
 das zweite, das kleinere der beiden zimmer,  
 doch ein wenig mitbenützen zu dürfen.  
 meine mutter wollte ihre schreibmaschine dort aufstellen,  
 um in ruhe- nur ab und zu, wie sie sagte-  
 dort arbeiten zu können.  
 sie gab sie mir und die ersten 40 seiten  
 ihres nie vollendeten romans  
 mit der bitte, das ganze in eine ecke  
 zu legen, was ich tat.  
 mein vater wünschte sich einen lehnstuhl  
 und ein kleines regal mit seinen büchern,  
 wo er- ab un d zu, wie er sagte-  
 ein wenig schmökern wollte.  
 ich erfüllte seinen wunsch.

ich verstand sie beide.

sie hatten eine oase der ruhe nötig,  
die sie nun bei mir zu finden hofften.

ich handelte mit ihnen aus,  
daß ich sie auch hinausweisen könnte,  
wenn ich meinerseits ruhe haben wollte,  
~~und-sie-versta~~

was sie wiederum verstanden und akzeptierten.  
es ist im übrigen nie dazu gekommen.

es war herbst, als ich einzog.  
ich war 18 jahre alt und frei.

an jenem ersten abend mit mir selbst allein  
kam mir das zu bewußtsein.

es war ein großer schritt gewesen,  
ein schritt in meine richtung,  
und ich war stolz auf mich.

alles war so einfach abgelaufen,  
viel einfacher, als ich erhofft hatte.

ich hatte mit tränen gerechnet,  
vorwürfen, verboten, sogar mit einem klaren: nein.

ich wußte noch nicht,  
wie gut sie mich kannten.

daß sie damals schon erkannten, ~~daß-ich-durchsetzte~~, was  
daß ich durchsetzte ,

was ich wollte,  
weil ich stark war, stark,  
eigenwillig und zielstrebig.

ich wußte viel noch nicht.

was ich wußte:  
weniger als nichts.

3

august 1986



**aus kassandras sicht:**

**die andere**

ich glaub, wir hätten uns gemocht -  
widerspenstig beide, oft unfrisiert und  
manchmal heftig

beide töchter von starken, mächtigen vätern  
(daß priamos am ende  
unterging mit seiner stadt  
das wissen wir  
was geschieht mit deinem?)

und unsere müttter  
verspinnene träumerinnen  
liebevoll zu den söhnen  
strenger wohl zu den töchtern  
(daß hekabe geachteter war als ehefrau  
lag das daran, daß priamos  
ein echter köing war  
und nicht ein eingebildeter,  
ein täglich neu zu krönender?)

du hast wie ich  
einen parisbruder (ein zarter, suchender)  
und einen kleinen troilos  
auswachsen sehen

und widerworte schon früh gefunden  
und widertaten gesetzt gegen widerstände

der unterschied zu mir: du lebst -  
manchmal ein wenig außerhalb des rahmens  
aber die ihn ver-rückt - bist du

ein männerloses land  
was bliebe dann von uns?  
die von kind an  
gelernten tugenden  
Schönheit  
klugheit  
bescheidenheit  
doch nicht als männerverfängliches  
wo stünden wir  
das sexy bild unserer leib  
geschmückt  
die güte verborgen durch die schüchternheit  
das lächeln verdrückt  
den ewig verrückten ausdrück  
am gesicht hängend  
sobald er auffällt  
das vibrato in der stimme  
klingt auf  
eine welt ohne männer zu fordern  
wir würden uns nicht ändern  
denn es bliebe ja nicht  
von uns  
ohne den mann

die philosophie der überlebenden  
macht die trauer erträglich  
sie sind es  
die die tränen weinen  
die toten werden beweint  
betrauert  
vergessen  
(die größte angst der menschen)  
tote weinen nicht  
niemand weiß um sie

man sagt  
trauer sei egoistisch  
man weint um den verlust  
um sich selbst  
das bewußtsein  
wie schnell es geht  
der übergang  
vom lebenden  
überlebenden  
zum passiven  
zum vergessenwerden verdamnten  
nichts-mehr  
niemand-mehr

die philosophie der toten  
beschränkt sich  
auf die verschiedenen arten  
zu staub zu werden

was die sinnlosigkeit  
jeglichen menschlichen lebens  
wohl hinreichend beweist

oder auch nicht

---

meine zehen spielen  
mit dem kalten stein  
und die katze  
mit ihnen.

das telefon erstarrte  
schon gestern und  
vergaß uns ganz.

nachtschwere kaffeetassen  
mit schicksalsschwerem satz  
wochenalt  
stehen zwischen dir  
und mir  
einen wortlosen  
leitartikel lang.

1990

## CHAOSTAGE

bierflaschen fliegen durch die luft  
wohin, das weiß keiner  
wen sie treffen, der schweigt  
für eine weile  
die sie werfen tauchen unter  
in der unschuldigen menge  
was bewirkt, daß sie alle  
- ob sie nun das spiel  
kennen oder nicht-  
behandelt werden  
als wären sie schuldig  
sie alle  
die vielleicht nur dagestanden haben  
nie eine bierflasche in der hand.

das chaos ist unbeschreiblich  
die striemen am rücken der freundin  
zeugen von gewalt  
aber niemand glaubt daran  
das spiel geht weiter  
auf beiden seiten.

die, die werfen  
die getroffen werden  
finden keine lösung  
die da heißen würde:  
miteinander auf den grund sehen  
gründe sehen.  
bierflaschen zu werfen  
ist keine lösung  
mit gummiknüppeln zu schlagen  
erst recht nicht.

es genügt auch nicht  
wenn der gerichtsprsychiater  
von identitätsproblemen spricht.

august 1986

unsere liebe  
hat ja keiner je  
begriffen  
weil sie so ungleich  
auch unerwartet war  
erst der bruch  
schien verständlich  
fast erwartet  
das wissende lächeln  
war mir ein schnitt  
im klopfenden herzen

lang war ich allein  
und schweigsam  
traurig, bitter  
und konnte nicht vergessen  
ein altes leiden  
das jeder kennt

dann feierte jen frau  
die alles ins rollen  
gebracht hatte  
wieder einmal  
ihren geburtstag  
ich wußte  
dort  
würde auch er sein  
genauso wie ich  
an jenen tag denkend  
aber nicht allein  
nicht mehr

ich versuchte sie zu hassen  
sie häßlich zu finden  
langweilig  
zu laut, zu grell-  
zu dumm

die sattheit dieser tage  
schreit nach regen und wut  
nach gedanken über  
den horizont des bettes  
und des katzenklos hinaus  
daß die klingel aufschreckt  
und man nicht sofort  
wieder versinkt  
im schalen rausch des  
schlechten weins vom cafe  
um die ecke...

8.juni 1990

daß die handvoll männer  
die mich zu lieben  
zumindest vorgaben  
alle das weite  
-die weite einer  
heillosen welt-  
gesucht und  
gefunden haben  
(zumindest  
hat es den anschein)  
stimmt mich  
gefangen in dieser  
selbstgestrickten nähe  
deren träume mir  
angst machen  
und zähneknirschen  
nicht gerade träumerisch

von wegen.

sommer 1990



# Ode an die ~~Typografie~~

der deutschen Perle eine Form schreiben  
dabei aus alter Gewohnheit  
schrägem Versetzen + aufangsbüchstabem, große  
und lochen  
wenn man es bemerkt, zu spät + ~~das~~ <sup>auch</sup> nicht  
dem geändert  
kann ichs doch nicht →

nach Hause kommen  
die blicke, die dann aussuchen gehen  
räume noch bemerken  
was macht es, das sie schauen  
mehr noch: gehen  
vielleicht sogar - dumm reden  
die dazwergewellten locken schütteln  
solange ich eins weiß  
so bin ich, so kann ich sein  
so kann ich mich selbst verteidigen  
herantworten, vor mir stehen  
mich gar keine worte mehr gebrauchen  
sondern weiß

oder doch: worte  
die frage, die ewige: warum  
die antwort, für mich selbst gefunden

es ist was es ist  
und ich bin wie ich bin  
mü - weil

denk und nach, ist ihr rat  
sich selbst probleme machen,  
steine in den weg legen,  
ihr vorwurf

aber sagt mir eins

(und wenn ihr das könnt)

wohin mit den ungedachten gedanken  
was tun mit den ungewohnten träumen  
und die steine

wo legen sie

wenn nicht auf meinem weg?

ich sehe mich blicken aus,

gelächter, ich weiß mich bespottet,

aber ich lerne, damit tun zu gehen

lernen leben

lernen hüten lernen, menschen,

auf jenen schritten

die der unwegs genannt werden

labyrinth - unruhiges

zuwiele worte, tun zu sagen:

ich schenke euch meine finken aufgangsrück -  
stehen

ihr werdet sie brauchen

betrinkspruch

(auf die, die wir verloren haben)

schaut mir nicht in die augen  
was einmal war, kann nie wieder sein  
laßt das märchenerzählen  
das langeredenhalten  
gebt mir lieber ein paar schilling  
für den nächsten

verschließt eure augen, hell und klar  
und noch nicht blind, wie meine  
vergeßt mich nicht, oder doch  
aber fragt nicht zuviel, vor allem  
stellt nichts in frage, das hab ich getan  
bin daran und an der unfähigkeit  
mitzulaufen, schnell genug,  
zugrundegegangen, mehr noch

schaut weg, ich will nichts sehen  
ihr werft mit paradien um euch  
meins wollt ihr nicht kennen  
mirs nicht lassen, was solls

gebt mir lieber ein paar schilling  
für den nächsten

keine überschrift,  
sondern eine geschichte!

einfache symbole, erdip + rund  
sein lassen, miteinander reden  
eine gemeinsame sprache, die verbindet  
abweisungen, die sich ergänzen  
und nicht widersprechen  
kein festgeschriebenes bild  
~~so~~ kein raum  
kein durchschnitt  
wo alles auf einen nimmer komme muss.  
einen grabereid zulassen  
und unendlich viele fortschreibungen  
im widerspruch  
zwischen bewahren + verändern

Grillbergasse / Pecher  
Wiedungasse  
Oliver  
544 9635



gedicht im nicht-süß  
so, froh, die ist es also  
egal, mit wem + wohin  
du im Urlaub fährst  
mir gut, mir ist es nicht  
egal, ich will mit dir

noch Frankreich diesen  
im Juli muss ich 2 Wochen opfern  
nicht weil ich gezwungen werde  
sondern weil eine gewisse  
menschliche + feine  
(die zitiert zum Beispiel  
nicht ausschließlich besitzt)  
mich leitet

ich habe Verantwortung übernommen  
und will sie ohne Grund  
nicht einfach abstreifen  
also nicht.

fahr mir. fahr im Juli  
mit wem du willst  
aber bitte  
verdiene mir wie mehr

igend einen abend  
mit so locker-lässig hingeworfenen  
bemerkungen von wegen  
dū weist schon  
entweder mir Dinge an  
oder dū folgst allein  
und ich ebenso  
und wir erzählen uns dann  
reizende urlaubsanecdotes  
von denen die hälfte  
erfunden  
sind

Jaké

230287

als die sonne mir <sup>meldete</sup> hell den morgen  
verschleierte ich das fenster  
und kroch zurück in das warme binnen  
schattenmuster fielen auf das <sup>zu dir</sup> bett  
denn das tuch, alt + locker,  
schuf mir sanfte dämmertage  
es war ein geschenk ohne anlass  
das ich warnte mit meinem bett.

in england diente es mir  
als schutz gegen morgentaufrisches gras.  
im karnevalstricken venedig  
war es zeichen von sprache losen orteilen  
als ich durch die stricke lief  
und freude grüßte.

in griechenland  
warst du mir das,  
rock + badetuch zugleich.

dabei, in den bergen,  
hast du mich <sup>schnee</sup> geschützt  
und in den engen gassen der stadt  
vor regen und hitze.

es warnte die farbe  
damit mein haare seine farbe erlaube,

symbol wie das tu.

auf meinen reisen hat es  
mich begleitet.

ein windstoß reißt es fort.  
die sonne bricht hell ihre  
kraft im glas.

kein <sup>anderer</sup> verhang kann die  
selatennuster zaubern, die  
unsere morgendliche liebe schützt.



Vor langer Zeit  
habe ich mich kennengelernt  
In kurzer Zeit  
werde ich mich verlieren  
Bald  
werden wir uns wiedersehen  
No  
Was entscheidet  
Gott und Du und ich  
Leben  
entscheidet

7.2.83

der schweigende kaktus hat  
das sprechen gelernt  
das haar und ein glas wein  
sprechen vom selben licht  
von alten träumen  
fast schon modrig

die vergangenheit macht sich breit  
und sprengt dabei den rahmen.

3.3.91

mein fenster kann ich

öffnen

je nach belieben

deins ist vergittert

und jeden tag

weist es eine stunde lang

tief durchatmen

dann versperst man es

von der welt aus

wo ein lichtlein aufleuchtet

wenn du es berührst

meine tür hat eine hürde

auch innen

ich kann sie öffnen  
und der, der herein will  
deine ist ein einwegprodukt  
ein weg auf seiten der  
mächtigen + schlüssel  
am glücklich kann er dich

sehen  
du spürst den blick  
mehr nicht

mein weg ist einfach  
hell beleuchtet  
eben + sauber  
nichts zu verbergen

auch kein geklimmer  
du gehst die treppen hinauf  
eine stunde, sagen sie,  
dann gehst's wieder abwärts  
aber da nimmt dich einer  
schon mit

und als sie anfangen  
dich zu suchen  
rufst du mich an  
du hast wenig zeit  
und kein viel macht wenig  
als der pfeife erklingt <sup>weist</sup>

noch schnell  
ein paar Worte  
bevor sich die  
geheimnisvoller Weg  
im dunklen verliert.

die nächste Meldung  
ist ein blauer Brief!  
Verladung, nennen Sie es  
Anklage! Mitwisserschaft.

1.2.87

mitte aus dem pflaster  
der stadt

wuchs eine blume.

eine rose, sagten die einen.

aber nein, sie ist doch golden,  
sagten die andern.

das kann keine rose sein.

viele leute blieben stehen

um die rose zu bewundern,

viele verschiedene leute.

zuerst kamen alle, um

die blume zu sehen.

noch einer weile war es so

das viele kamen, um

leute zu treffen, von denen

sie annahmen, das sie

die rose bestimmen würden.

geh zu rose, lieb es,

wenn einer jemanden suchte.

geh um rose.  
 Und wirklich: einmal am tag  
 kam jeder einmal vorbei,  
 und nach einer weile  
 dachte sich jemand:  
 warum nicht den leuten  
 die da im kreis  
 um dieses wunderwerk sitzen  
 etwas zum trinken anbieten.  
 er machte den besten kaffee  
 der ganzen welt,  
 und er verkaufte ihn billig  
 bald kamen noch mehr  
 leute, wegen dem guten kaffee,  
 der gut war, wenn man wurde war  
 oder wenn einem schlecht ging  
 oder wenn man gerade verliert war

Produkt:	Ressort:	Gruppe/Teil:
Seite:	Kennwort:	Ersch.-Datum:
Schriftart:	Satzbreite:	Blatt
1 sp. Titel (K), 12 Pkt.		
31 (28) Anschläge		
1 sp. Titel (K), 16 Pkt.		
22 (20) Anschläge		
<b>Grundschrift 8/9 Punkt</b>		
1 Cic. = 3,117 Anschläge		
1/2 sp. = 7,4 Cic. = 23 Anschläge		
1 sp. = 15,4 Cic. = 48 Anschläge		
1 sp. K. = 14 Cic. = 44 Anschläge		
12 Cic. = 37 Anschläge		
<b>Hett 8/9 Punkt</b>		
1 Cic. = 3,013 Anschläge		
1/2 sp. = 7,4 Cic. = 22 Anschläge		
1 sp. = 15,4 Cic. = 46 Anschläge		
1 sp. K. = 14 Cic. = 42 Anschläge		
12 Cic. = 36 Anschläge		
<b>Sondergröße 7/8 Punkt</b>		
1 Cic. = 3,521 Anschläge		
1/2 sp. = 7,4 Cic. = 26 Anschläge		
1 sp. = 15,4 Cic. = 54 Anschläge		
1 sp. K. = 14 Cic. = 49 Anschläge		
12 Cic. = 42 Anschläge		
<b>Halbrett 7/8 Punkt</b>		
1 Cic. = 3,286 Anschläge		
1/2 sp. = 7,4 Cic. = 24 Anschläge		
1 sp. = 15,4 Cic. = 50 Anschläge		
1 sp. K. = 14 Cic. = 46 Anschläge		
12 Cic. = 39 Anschläge		



denn, wie gesagt:  
es war der beste kaffee der welt.  
um diese zeit entdeckten die leute,  
das man die wirkung des kaffees  
bestimmen konnte.

wenn man 20 tassen trank,  
hatte man das gefühl, über  
den boden zu schweben.

während sie nun also experi-  
mentierten, merkte niemand,  
das die goldene rose kaffee  
nicht vertrug.

(weil: ein paar kinder merkten es,  
aber wie gewöhnlich beachtete sie  
niemand ~~auf~~ sie)

so waren alle erstaunt  
als ein paar görtchen kamen  
und die rose ausrißten.  
zum ersten mal seit langer zeit  
erkannten sie, das

die rosenart: geh zur rose  
 schon lang nicht mehr der rose  
 gehalten hatte, auch nicht mehr  
 den menschen, sondern:  
 dem kaffee. dem besten kaffee  
 der welt, den hat man dann  
 später anders genannt. auch  
 nicht mehr getrunken.  
 zum schluss hat niemand mehr  
 an die rose gedacht. jetzt,  
 wo es zu spät ist, warten  
 sie wieder. doch das straßen-  
 pflaster ist unversehrt.

25  
 12 Cic. = 39 Anschläge  
 12 Cic. = 46 Anschläge  
 12 Cic. = 50 Anschläge  
 ● 1sp. = 7,4 Cic. = 24 Anschläge  
 1 Cic. = 3,286 Anschläge  
**Halbrett 7/8 Punkt**

20  
 12 Cic. = 42 Anschläge  
 12 Cic. = 49 Anschläge  
 ● 1sp. = 15,4 Cic. = 54 Anschläge  
 12 Cic. = 26 Anschläge  
 1 Cic. = 3,521 Anschläge  
**Sondergröße 7/8 Punkt**

12 Cic. = 36 Anschläge  
 12 Cic. = 42 Anschläge  
 ● 1sp. = 15,4 Cic. = 46 Anschläge  
 12 Cic. = 22 Anschläge  
 1 Cic. = 3,013 Anschläge  
**Halbrett 8/9 Punkt**

16  
 12 Cic. = 37 Anschläge  
 12 Cic. = 44 Anschläge  
 ● 1sp. = 15,4 Cic. = 48 Anschläge  
 12 Cic. = 23 Anschläge  
 1 Cic. = 3,117 Anschläge  
**Grundschrift 8/9 Punkt**

10  
 22 (20) Anschläge  
 1sp. Titel (K), 16 Pkt.  
 31 (28) Anschläge  
 1sp. Titel (K), 12 Pkt.

Produkt: Ressort: Gruppe/Tell:  
 Seite: Kennwort: Ersch.-Datum:  
 Schriftart: Satzbreite: Blatt

Heihnachten, die stillste Zeit des Jahres.  
An diesem Satz ist nicht viel wahres.  
Die Geschäfte werden ausgeräumt,  
die Kinder denken ganz verträumt,  
was sie sich nur wünschen sollen,  
die Mütter backen Heihnachtsstollen,  
Papa bastelt in dem Keller

Bruder bemalt Holzsteller.

Am Christkindmarkt es in den Ohrendröhren  
es ist, als ob's Heihnachtslied hört:

Stille Nacht, heilige Nacht!

man denkt auch mal an die Verwandten,  
an Nichten, Neffen, Onkels, Tanten.

Warum soll man in die Christmette gehen  
es gibt doch sicher nichts neues zu sehen?

Wenn die Geschenke schön verpackt,  
und alles singt mit verschiedenem Takt  
O du frohliche, gnadenbringende  
Heihnachtszeit!

Denkt jeder nur mehr ganz weil, weil, weil  
warum nur uns beschenken in der  
Heihnachtszeit...

zwei abgezählte minuten  
am telefon gestellst du mir zu  
ich weiß genau  
ich sehe dich da sitzen  
~~das~~ ungeduldig die frauen gestimmt  
die ungestellte frage  
noch immer du  
zwei minuten sind zu wenig  
drei tage wären es  
einzig die ewigkeit  
würde meiner liebe genügen

keine zeit dir etwas zu sagen  
dürre worte zum abschied  
nicht von dem was ich sagen will  
lange aufgestaut  
in ohnmächtiger liebe



und dies: ich kann auch ohne dich leben  
ich weiß mir noch nicht, wie

dü nimmst dir  
was dü brauchst zum leben  
ohne geizsam zu sein  
dü redest mit einem worts  
das nichts irdisches mehr  
an sich hat

~~So~~ wie dü  
ideen bringst, die mir  
weltfremd erscheinen.

wo hast du die worte gelasse  
die mir verständlich scheine

wirfremde  
du

1988  
anita

deine fragen entbehre  
jedweden zweifel  
du fordest fragend  
meine zweifel  
an mir

der regenbogenbrücke  
hat uns seinen schutz  
finden lasse  
kein dornengestrüpp mehr  
und keine frage  
verbannt uns niemandslaud  
zwischen dem dich - finde  
und dem  
ich kann auch ohne dich leben  
ich muß erst den regenfrage  
wie

Wenn ich dir zühörte  
verdopple ich mich  
wird ich dünn  
verlogen + klein + ohne berechtigung  
und weiß doch  
du wiffst mir <sup>zum</sup> vor  
verloren zu sein  
und wartest doch  
so ungeheuer seltsam  
auf meine hand  
(die du stark weisst)  
für dich dünnen  
kleinen überflussig  
nicht - mehr - und - nicht

setz dich hin  
betrachte die tuge einsamkeit  
das wasser  
und weine ein bisschen

wenn du wüsstest

es erschien alles so einfach  
freund, brüder  
vertreter, kamerad  
auch dann

als es schwierig zu werden  
begann

nicht für mich

und jetzt

wastun

wenn du wüsstest

(du wirst es wissen)

verteufelt

Seien auf ewig  
Martin

mathematik

und abtrünnige priester

und die liebe

jetzt oder nie

3. Juni 87

Christian  
(wua)



## SPIELCHEN

was wollt ihr wollt Frieden und Liebe  
Und Geld oder was bedeutet doch Vergelt  
nicht zu laut reden sondern leiser denn  
wir spielen Theater vor dem Frieden und  
die Liebe ist ein schönes Spiel leben dem  
Frieden den es nicht geben kann nicht weil  
wir zu bequem gewesen sein werden doch  
vor allem weil wir Holzköpfe sind ohne  
Gedanken kommt Holzwürmer ihr kommt  
noch bohren

spagetti und so

festhalten

bis es wehtut  
damit du spürst  
da ist eine

eine von denen  
die nur an geld denkt  
und auf dich wartet

ausehen

bis ins herz blicken  
deine gedanken lesen  
deine wunsche erfüllen  
damit du weißt

da ist eine  
die mehr von dir kommen will  
als deine augen  
von außen

schweigen

weil die worte fehlen  
oder weil sie alt und abgenutzt sind  
mauchmal

ich liebe dich, zürgen  
ich schweig zwar nicht immer  
aber ich halt dich fest

1987  
zürgen (wona)

Stundon chine die  
sind kaker lauge

glänzend  
prachtvoll  
leuchtend  
herrlich  
schön. und  
dahinter staub.

1. Mai 1984

seit langem versuchst du  
hinter den stirnen der menschen  
philosophisch und psychisch bedingte  
erklärungen für gefühle und  
körperliche veränderungen des  
liebenden geistes zu finden

und hast ganz übersehen  
daß mein herz  
in deiner gegenwart  
doppelt so schnell schlägt.

3. Juli 1984

das gleichgewicht  
des schreckens hat  
seine tücken  
irgendwann werden  
menschenleben  
zu leicht befunden  
werden.

5. Jänner 1985

---

der regenbogensommer  
hat uns seinen schatz  
finden lassen  
kein dornengestrüpp mehr  
und keine fragen

verbannt ins niemandsland  
zwischen dem dich-finden  
und dem  
ich-kann-auch-ohne dich-leben

ich muß erst den regenbogen fragen  
wie

1987

es erschien alles so einfach  
freund, bruder  
vertrauter, kamerad  
auch dann  
als es schwierig zu werden  
begann  
nicht für mich  
und jetzt  
was tun  
wenn du wüßtest  
(du wirst es wissen)

verteufelt  
seien auf ewig  
martini  
mathematik  
und abtrünnige priester

1987

WORTREICH

die frage  
verdient keine antwort  
die antwort laeßt sich  
auf keine frage geben  
auf diese frage ~~gibt es keine antwo~~  
gibt es keine antwort  
also laßt das fragen  
vergeßt alle antworten  
stellt eure fragen  
ich antworte  
ihr vergeßt nicht  
wir zerreißen den zettel  
die unterschrift ist gefölscht  
und wir beginnen  
wo wir waren  
naemlich beim anfang  
die frage wird beantwortet  
aber ihr vergeßt ja ohnehin  
was ihr nicht hören wollt  
und was ihr nicht hoert  
gilt als meine antworte  
als antwort auf die frage  
die keine antwort verdient



august 1986  
nach wirtung doostage

du bist viel für mich  
ich randfigur in deinem leben  
noch, sage ich,  
mühsam an alten  
überzeugungen festhaltend  
dei einfach wahr sein müssen:  
sich nicht aufgeben  
man selbst bleiben

(sind sie gestorben)

zum teufel mit allem  
wenn es so einfach wäre  
wies sein sollte  
könnten wir aufhören zu spielen.  
beide.

1986

du nimmst dir  
was du brauchst zum leben  
ohne genügsam zu sein  
du rechnest mit einem maß  
das nichts irdisches mehr  
an sich hat  
so wie du ideen birgst  
die mir weltfremd erscheinen

wo hast du die worte gelassen  
die ich verstehe  
mirfremde  
du.

1986

kassandra

wer hört die schreie, die ich  
stumm in die nacht hinausrufe

wer achtet auf meine träume, die  
wahnsinnig sind und unerfüllbar

wer sieht den turm, der hoch  
über uns gefährlich zittert.

oder die masken, die hohlen, die  
uns lachen und weinen, wie immer.

wer erkennt in den zeichen, die  
uns täglich erscheinen, vorzeichen.

wer glaubte mir, die ich vergeblich  
euch warnte und dann nicht erschrak.

1985